Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 4

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Alle haben gleiche Pflicht, alle haben gleiches Recht", oder bringen find ihm 15,000 Mark Stammeinlage gewährt wor= man verzichte daraufickenst erielle verzöhne nellengull nei

dor'd sun bus dim Andlaine grandistration grandistration

Münden. Die amtliche Lichtbilder-Brüfungsftelle in München, welche im Jahre 1914 mit 4173 Filmprüfungen abschloß, hat in diesem Jahre 3525 Bilder mit einer Gesamtlänge von 934,606 Metern zu prüfen gehabt. Da= von wurden 3184 Limtbilder genehmigt, teilweise verboten wurden 117, gang verboten wurden 224. Die Gesamt= länge der verbotenen Bilder beträgt 64,896 Meter. verbotenen Bilder dieses Jahres erreichen kaum die Sälfte der im Vorjahre verbotenen.

- Samburg. Die Filmregisseure gegen Martersteig. Wie verlautet, beabsichtigen die Filmregisseure der großen Berliner Fabriken gegen die bei der Tagung des Deut= schen Bühnenvereins vorgebrachten Anschuldigungen Ge= heimrat Martersteigs gegen das Kino eine Protestaktion einzuleiten. Es foll auf einer in furzer Zeit stattfinden= den Versammlung der Regisseure der Beschluß gefaßt wer= den, in Zukunft keine Schauspieler mehr zu beschäftigen, die Bühnen angehören, deren Leiter Mitglieder des Büh= nenvereins find.

Diffeldorf. Alle Monopole der Düffeldorfer Re= flame= und Filmzentrale find an die Aftra=Film=G. m. b. 5., Düffeldorf, Graf=Adolf=Straße 44 (Tonbild = Theater) übergegangen. Die neue G. m. b. H. hat fämtliche Ber= träge mit übernommen und wird ihr Lager durch den Ein= fauf neuer zugkräftiger Monopole ständig erweitern.

Diffeldorf. Monopolfilm = Vertriebs = Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sanewacker und Scheler. Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Alfred Scheler ist beendigt und dem Fraulein Elfride Soffmann in Berlin Einzelprofura erteilt.

Straßburg i. E. Süddeutsches Filmhaus Emil Fieg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt am Main, mit Zweigniederlassung in Straßburg. Gegen= stand des Unternehmens ift der Vertrieb und die Vermie= tung von Films und von sonstigen kinematographischen Artifeln, insbesondere der Fortbetrieb der früher von der zu Berlin domilizierten Firma "Pathe Freres und Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Franksurt a. M., Karlsruhe, straßburg und München geführten, demnächst durch Vertrag vom 11. bis 13. Februar 1915 auf den Kaufmann Emil Fieg übertragenen und von ihm unter der Firma "Sudveutsches Filmhaus Emil Fieg" fortgeführ= ten Filmvermietungsgeschäfte. Das Stammkapital be= trägt 30,000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ift am 16. und 21. August 1915 errichtet. Geschäftsführer sind: Emil Fieg, Bernhard Margulies, Jakob Anerbacher, fämtlich Rauf= leute in Frankfurt am Main. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten. Die Dauer der Gesellschaft erstreckt sich bis zum Ablauf des 28. Februar 1920. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter E.

par blufer der Bronn, elekt wir undern Beibaranen in ense

Ropenhagen. Unter der Firma Aftieselskabet Baltic Film Co. wurde eine Fabrik gegründet, welche in dem Neubau Hufumgade 1 Filmkopieren betreiben will, Die durch den Krieg geschaffene Lage hat bewirkt, daß es große Schwiergkeiten macht, die dänischen Kinofilmnegative wie früher in Deutschland kopieren zu lassen, und ein dägisch sches Unternehmen dieser Art verspricht daher Erfolg. Direftor der Firma, die im Januar in Betrieb gekommen ist und schon mit einigen dänischen Filmfabriken Abschlüsse machte, ist Erik Erone, vorher technischer Leiter bei der Reford-Film Co., Kopenhagen, tätig. Technischer Leiter wird Herr Grosmaire. Alles Kopieren wird auf Gastman= Film stattfinden.



Silmbeschreibungen.

(Dhne Berantwortlichteit der Redaktion.)

"Die große Bette".

Harry Piel hat seinen neuen Film unter dem Titel "Die große Wette", ein phantastisches Abenteuer aus dem Jahr 2000 fertiggestellt und denselben zur Vorführung gebracht. Wer da glaubte, hier wieder einen Film vorge= führt zu sehen mit den bekannten Sensationen, die dem Regisseur Harry Piel eigen sind und die seinen Arbeiten das Gepräge geben, hat sich gewaltig geirrt. Richt eine einzelne oder mehrere Szenen im Film bringen hier die Sensationen, sondern der ganze Film, das Sujet, das Mi= lieu, das Spiel und die Regie, alles ist in diesem neuesten Werk von Harry Piel Sensation. Der Film "Die große Wette" ist ein Klasse-Film, an dem man als Kritiker nicht wortlos vorübergehen fann.

In seinem neuesten Werk will uns der Regisseur ein Erlebnis aus dem Jahre 2000 schildern. Er felbst nennt dies phantastisch, weil wir ja heute uns unmöglich darüber flar werden können, mas die Technik uns zu bieten im Stande sein wird. Und doch kann man die phantastischen Sensationen, die Piel hier in Bildern zeigt, für nicht unmöglich ansehen.

Wir sehen die Gäste einer großen Gesellschaft bei der Millionärswitwe nicht im Automobil vorfahren. Im Jahr 2000 ift dieses Behifel nicht mehr hoffähig, sondern einzig und allein das Lufttorpedo. Sehr geschickt, ja mit bewunderungswürdiger Ausnützung finotechnischer Möglichkeiten hat Piel hier eine Reihe der im Jahre 2000 modernen Fahrzeuge dem Beschauer vor Augen geführt und dabei Bilder zu bieten verstanden, wie solche malerisch schöner die Filmtechnik bisher selten geboten hat.

Die Attraction des Ganzen bildet jedoch die Konstruttion eines "Elektromenschen". Um dieses phantastische Fieg, Kaufmann in Frantfurt am Main, hat die in Pa= Gebilde des Jahres 2000 hat Piel die große Wette gesponragraph 6 des Gesellschaftsvertrages näher bezeichnete Lage nen, die dem ganzen Film zur Grundlage der Sandlung der Dinge in die Gesellschaft gebracht. Für dieses Gin-geschickt gedient hat. Wenn wir auch gerade in diesen SzeKraft der Wirkung durch die phantastischen technischen Ge= bilde von folossaler Wirkung. Nichts Uebernatürliches will uns der Regisseur hier vortäuschen, nein, wir können selbst die Kräfte beobachten, die den "Menschen" von des Menschen Geift bewegen und zur handelnden Figur machen, bis die Araft, die die Natur dem Menschen gab, überspannt, sein Werk zugrunde richten.

Wir glauben, daß der Regisseur in diesem Film neue Unregungen gibt, die man nicht unbeachtet laffen follte. Wir alle arbeiten schließlich an der Vervollkommnung der Film-Technif und follten jeden Fingerzeig im Interesse der Gesamtheit verwerten. Dieser Film "Die große Bette" ift zweifellos ein Berk, das nicht nur das große Publikum zufrieden stellen wird, sondern das auch dem Fachmann Veranlassung zum Nachdenken geben muß und geben follte.

"Das Ariegspatenfind";

Provinzblätter brachten fürzlich glänzende Referate über eine zugunsten des Vereins "Cezilienhilfe" in Anwesen= heit ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin C:= zilie im großen Saal der Philharmonie zu Berlin ftatt= gefundenen Borführung Des im Titel genannten Films. Unfer Berichterstatter hatte Gelegenheit der Borftellung beizuwohnen und äußert sich sehr anerkennend über dieses höchst aktuelle techtnisch sehr gelungene Erzeugnis der Industrie des Films.

Der Inhalt des Stückes ift ungefähr folgender:

Mitten in den großen Krieg führt uns die Borge= schichte des Films. Das Vaterland ist in Not und überall rüften sich die Tapfern zur Abwehr des Feindes, der mit seinen Scharen Deutschland zu erdrücken droht.

von dannen und hinterläßt eine junge Frau, die helden= mütig den Abschied erträgt.

In der Vorstadt ist die Begeisterung nicht geringer wie in den Palästen. Der Reservist Joseph Klaus ist un= ter die Jahnen berufen worden, einen Augenblick will er mußig geblieben. Mußte ihnen auch versagt bleiben, sich zaghaft werden, er denkt an das liebe junge Weib, das an seiner Seite waltet, er denkt daran, daß die Frau nun in Bälde Mutter werden foll und daß er fie einem ungewiffen Schickfal überlaffen muß. Aber fein gefunder Sumor fiegt und jubelnd ichließt er fich den Truppen an, die henden Kindern der Kriegsopfer zur Seite zu fteben. für den Ruhm des Vaterlandes, zum Schutze der Heimat hinausgezogen find.

Der Film bringt uns interessante Bilder aus dem Lagerleben. Die Soldaten brennen darauf, die heimtückischen Feinde über die Grenzen zu werfen.

Dort drüben an der Grenze des Waldes, wo fich die lichten Wolken fräuseln, dort stehen die Ruffen. Sie sind in der Uebermacht, aber die Unsern drängen vorwärts, die Offiziere an der Spitze, so geht es in den Rampf auf Le= ben und Tod.

und auf beiden Seiten fallen die Opfer. Noch einmal hebt Patin zu werden.

nen gern etwas mehr Poesie gesehen hätten, so bleibt die der Major den Degen, um seine Schar anzuspornen, da ein Schuß, er sinkt getroffen zu Boden. - - - de anden

Joseph Rlaus hat einen frohen Tag verlebt. Aus Wien ist ihm die Nachricht übermittelt worden, daß seine Frau einen Sohn bekommen hat und mit Klaus freuen sich die Rameraden und nehmen die gute Nachricht als ein günstiges Vorzeichen für den Tag, der ihnen einen Zusam= menstoß mit dem Feinde bringen soll. Die Maschinenges wehrabteilung erhält Befehl, auszurücken. einen Zug.

Dort, dort stehen die Feinde. Im Nu sind die Maschinengewehre abjustiert und dann geht das Geknatter los. Durch seinen Feldstecher sieht Klaus den Major, der zu Boden gesunken ist. Im Augenblick steht ein großer Ge= danke in ihm. Der Offizier mag ein Familienvater sein, er mag vielleicht noch ein kleines Kind zu Hause haben, er will ihn retten. Von allen Seiten beschießen die Feinde den fühnen Soldaten, der hochaufgerichtet sich zu dem Of= fizier begibt. Er hat den Leblosen erfaßt, er trägt ihn mit sich fort bis zum Rand des Gebüsches, er will ihm Wasser reichen, da trifft den tapfern Retter eine Augel. Der Major und sein Retter liegen leblos auf dem Boden. Beinahe die gesamte Berliner Presse und zahlreiche Der Major ist schwer verwundet, sein tapferer Retter ist tot. Im Sanitätszug wird der Major von Erben nach Wien gebracht und am Wiener Nordbahnhof, wo die Majorin, von der Verwundung ihres Gatten benachrichtigt, den Zug mit bebendem Herzen erwartet, fann der Chefarzt ihr die beruhigende Mitteilung machen: er wird geret= tet werden.

In dem kleinen Stübchen, in dem Frau Klaus täglich für ihren Mann betet, ist heller Sonnenschein. Gin fleiner Junge strampelt freudig der Mutter entgegen und sie gedenkt lächelnd des Tages, an dem sie beide den Bater begrüßen werden. Da erhält sie die traurige Nach icht: Joseph Klaus ist tot! Frau Klaus Witme; der kleine Jofeph vaterlos.

Major von Erben ist geheilt, seine Gedanken weilen Major von Erben zieht an der Spite seines Regiments auf der Wahlstatt, wo er die schwere Berletung emfing. Es ist ihm nicht gelungen, seinen Lebensretter zu ermit= teln und sich dem dankbar erweisen zu können, der ihn and Todesnot errettet, und seiner Familie erhalten hat.

Zur Zeit des großen Kampfes sind die Frauen nicht am Kampfe zu beteiligen, so verstanden sie doch, daß in der Fürsorge für die Zurückgebliebenen, für die Opfer des Arieges eine hohe und beilige Aufgabe bestand. Die Kriegs= patenschaft wurde gegründet, den im zartesten Alter ste=

Erzherzogin Zita die Gemahlin des Thronfolgers stellt sich als Protektorin an die Spițe der edlen Bewegung und ihrem Beispiele folgen andere Mitglieder des Hofes in der Fürsorge der auf dem Felde der Ehre gefallenen Bel= den. Frau Klaus ist in ihrer Bedrängnis ebenfalls zur Kriegspatenschaft gekommen und hat dort um Hilfe für ihren kleinen Jungen gebeten. Der Zufall fügt es, daß Frau Mojor von Erben sich gleichfalls zur Kriegspaten= schaft begeben hat. Die Majorin sieht den kleinen Jofeph, fie hört von Frau Klaus, daß fein Bater gefallen Aus dem Waldrand find die Russen hervorgebrochen ist und im Augenblich faßte sie den Entschluß, dem Kinde

Jahre find vorbeigeflogen, aus dem fleinen Baifenknaben ist ein großer Junge geworden, der dankbar mit feinem ersten Schulzeugnis zu der Majorin eilt, deren Gatte gleichfalls den hübschen kleinen Jungen liebgewonnen hat.

Herr von Erben ift Oberst geworden. Der himmel hai ihm ein kleines Mädchen beschert und Roseph und Marce vergnügen sich in kindischen Spielen in den prachtvollen Parkanlagen des Obersten. Die Jugendfreundschaft, die die beiden Kinder miteinander verbindet, wird zur inni= gen Zuneigung.

So wird Joseph zum Jüngling und Marie zum voll erblühten Mädchen.

Durch die Kürsprache des nunmehrigen General von Erben, kommt Joseph, der sich der technischen Laufbahn gewidmet hat, als Ingenieur in die Skodawerke nach Vil-Er hat dort eine automatische Sicherung erfunden, die ihn mit einem Schlage aus der Menge hervorhebt. Der Film zeigt den Selden der Erzählung, den Ingenieur Klaus in der Stodafabrik. Da fährt man, auf einem Kran schwebend, durch die gewaltigen Hallen, in denen Kanto= nen montiert werden. Wir sehen ein ungeheures Schiffs= geschütz von 20 Meter Länge, das eben mit einem großfalibrigen Geschoß geladen und abgeschossen wird. Sehen die großartigen 30,5 Zentimeter Mörser. An einer Rie= sendrehbank wird ein Riesenkanonen=Rohr bearbeitet. Ge= birgsgeschütze werden in ihren Bestandteilen herbeigebracht und erscheinen in zehn Minuten fertig zusammengestellt und zum Feuern bereit. — Ein magnetischer Kran hebt mit unsichtbaren Armen Gisenstücke und trägt sie durch die Luft. Einem abgestochenen Schmelzofen entströmt die rote Flut flüssigen Eisens. Das gewaltige Leben einer gi= gantischen Maschinerie, der Technik des Weltkrieges erfüllt mit rasch wechselnden Bildern die belichtete Wand und gibt und einen Begriff von der großen geistigen Schöpfung der Gegenwart.

Der General ist sehr erfreut über die guten Nachrich= ten, die er von seinem Schützling hört und Marie ist stolz auf den Jugendfreund, den sie trots der Jahre, die er von ihr entfernt verlebt hat und nicht vergessen kann.

Baron von Werdern, ein eleganter Kavalier, hat sich in Marie von Erben verliebt. Die Eltern billigen die Neigung, nur Marie hat sich Bedenkzeit erbeten, ehe sie dem Baron ihr Jawort geben will.

Joseph ift zu seiner Mutter nach Wien gekommen, er verbringt hier seinen Urlaub. Sein erster Besuch gilt dem Haufe seines Wohltäters und Marie. Er erfährt das Enssetzliche und jetzt erst kommt es ihm zum Bewußtsein, daß er untrennbar an ihr Schicksal gekettet ist. Da Marie den Jugendfreund vor sich sieht, merkt auch sie, daß es ein Irrtum war, da sie glaubte den Baron zu lieben. Ihre Blicke verraten Joseph ihre Neigung, er aber sprach das entscheidende Wort nicht. Der Unterschied zwischen der Tochter des Generals und ihm, dem einfachen Ingenieur, beiden längst bemerkt. Er will, daß seine Marie glücklich "Klabriaspartie" zu sehen sein, eines der humorvollsten

Alls die beiden das Glashaus verlaffen, in dem fie sich trafen, geht der General vorbei. Er glaubt zu be= merken, daß Joseph und Marie einander mehr sind als Jugendfreunde und beschließt sofort zu Frau Klaus zin fahren, um gegen das Vorgehen Jospehs Protest einzu-

Frau Klaus ift entjett über die Heftigkeit des Gemes rals, sie bittet ihn, in die gute Stube zu treten. Er will in dem Sause noch einige Zeit weilen, um seinem Besuch die Schärfe, die beabsichtigt war, zu nehmen. Da bemerit er ein Bild, es stellt einen Krieger in Uniform dar. "Mein Mann", sagt Frau Klaus. Da verfliegen die Rahre, Die der General seither verbracht hat. Er sieht sich um zwall= zig Jahre jünger, erinnert sich an die furchtbare Schlast und erkennt in dem Mann, den das Bild darstellt, seinen Retter. Der Zufall hat ein Bunder gefügt. Er ist to Sohn des Mannes, dem er sein Leben verdankt, der sein Kind liebt. — Joseph will kommen, um sich zu verabschie= den und in die Ferne zu ziehen. Der General führt Marie zu ihm und legt ihre Hände ineinander.

Der Film, welcher in den Kinos Wiens und der öfter= reichischen Provinzstädte einmütig günstige Aufnahme fand wird bald auch in den Kinos Deutschlands u. der Schweiz zur Aufführung gelangen und hoffentlich mit Rücksicht auf seinen aktuellen hochinteressanten Inhalt wie auch infolge seiner technisch vollendeten Ausführung auch hier seinen glänzenden Beifall finden.

Derschiedenes.

Renes aus der Biener Kinowelt. Bei einer Preffevorstellung lernte man fürzlich einen hochinteressanten Film kennnen: "Judiht Simon", der nach einer Ballade des berühmten ungarischen Dichters Joseph Riß sehr wirfungsvoll bearbeitet ift. Dieser Film, der einige ungemein packende realistische Szenen enthält, ist das Fabrikat einer erstklassigen ungarischen Filmfabrik, die in Wien durch die Firma Adolf Sonnenfeld und Co. vertreten ift und die demnächst weitere neue ungarische Films auf den öster= reichischen Martt bringen wird. Um die Darstellung bes Filmdramas machen sich einige bewährte Kräfte der ung 1= rischen Bühne verdient, ganz besonders Marton Ration und Jlona Cfacel. — Felix Salten neues Filmstück "Das Glücksschneiderlein" kommt Mitte Januar heraus. Hans Otto, der vom Kriegsschauplatz zu kurzem Aufenthalt Wien angekommen ist, inszeniert diesen Film. - Rudolf Destereichers bekannte Posse "Der Herr ohne Wohnung" fam am Silvesterabend in den Wiener Kinos aur Eritaufführung. Die Posse, die eine Saison lang das Zug= stück des Wiener Appollotheaters bildete, wird zweifels scheint ein zu großer, er kann nicht überbrückt werden, ohne auch in den Kinos viele dankbare Lacher finden. In Ein alter, treuer Gartner, der die Rinder icon von In- der Rinoposse find einige befannte Biener Bühnenkunfgend auf bei ihren Spielen betreute, hat die Neigung der ler beschäftigt. — Im Februar wird in den Rinos die

Filmlustsspiele der letten Jahre. Diese Posse erlebte vor